



maison du tourisme
Baie de Morlaix
Monts d'Arrée

AUSFLÜGE UND BESICHTIGUNGEN



IN DER BUCHT VON MORLAIX UND DEN MONTS D'ARRÉE
finden Sie naturbelassene Landschaften, einzigartige
Kulturdenkmäler und eine lebendige Volkskultur.

Lassen Sie sich überraschen!

Für einen gelungenen Aufenthalt empfehlen wir Ihnen, mit
uns auf Entdeckungsreise ins Landesinnere oder an die Küste
zu gehen, um die schönsten Attraktionen der Region zu
bestaunen. Während eines ganztägigen Ausflugs oder einer
kurzen Besichtigungstour können Sie den Charme und die
authentische Fülle dieses einzigartigen
Landstrichs erleben.

Von Morlaix nach Carantec

REISE INS HERZ DER BUCHT

SPAZIERGANG IN CARANTEC

Von Morlaix nach Plougouven und Saint-Thégonnec

DIE UMFRIEDETEN PFARRBEZIRKE UND DIE MONTS D'ARRÉE

SAINT-THÉGONNEC, EIN MEISTERWERK DER SAKRALEN BAUKUNST

Von Locquirec nach Guerlesquin

ARCHITEKTONISCHE SCHÄTZE IN DER REGION DES PETIT TRÉGOR

GUERLESQUIN, EINE AUS GRANIT ENTSTANDENE STADT

Von Morlaix nach Plougasnou und Locquirec

DIE WILD-ROMANTISCHE KÜSTE DER REGION TRÉGOR

SPAZIERGANG ZUR LANDSPITZE VON PRIMEL-TRÉGASTEL IN PLOUGASNOU
DIE TOUR UM DIE LANDSPITZE VON LOCQUIREC

Von Morlaix nach Carantec

Entdecken Sie die charakteristischen Landschaften der Bucht von Morlaix und machen Sie einen Spaziergang auf der Halbinsel von Carantec

REISE INS HERZ DER BUCHT



halbtägiger Ausflug (etwa 40 km)

Nehmen Sie an der Hafenschleuse von Morlaix die D 73 (route de la Corniche) in Richtung Carantec. Sie fahren unter der Autobahnbrücke hindurch und sehen zu ihrer Rechten kleine Werften für Schiffsreparaturen. Am Ausgang von Morlaix fahren Sie rechts am Kloster des Heiligen Franz vorbei. Über die Jahrhunderte wurden zu diesem Bauensemble immer wieder neue Gebäude hinzugefügt. Dort gibt es ein kleines Museum und eine schöne Kapelle zu besichtigen.

Nachdem sie das Flüsschen Pennélé überquert haben, schlängelt sich die Straße am Ufer der sich immer weiter öffnenden Bucht entlang. Alle 6 Stunden wechseln seit Urzeiten Ebbe und Flut, so dass sich die Seefahrer jahrhundertlang diesem Rhythmus anpassen mussten, um im Hafen von Morlaix vor Anker gehen zu können.

Machen Sie einen Zwischenstopp in Locquéolé Am Ufer der Bucht können Sie hier Seevögel beobachten und in der Dorfmitte im Schatten eines während der Französischen Revolution gepflanzten „Freiheitsbaumes“ rasten. Besichtigen Sie auch die Dorfkirche mit romanischen Bauelementen.

Folgen Sie anschließend erneut der Uferstraße, um bei Ebbe in der Bucht die umfangreichen Austerzuchten auf insgesamt 700 Hektar zu sehen.

Halten Sie dann vor der Kirche von Carantec Carantec verdankt seinen Aufstieg dem seit dem Ende des 19. Jahrhunderts aufkommenden Tourismus. Vorher war der Ort nur ein unbedeutendes Fischerdorf, wo die Menschen dem Meer mit viel Mühe und in großen Gefahren ein erträgliches Einkommen abrangen. Mehr Erläuterungen dazu in der Beschreibung des Spaziergangs durch das Dorf.

Verlassen Sie dann den Ort Richtung Henvic, um am Hafen an der Brücke „Pont de la corde“ Halt zu machen und hier nochmals verschiedene Seevögel zu beobachten.

Fahren Sie über die Brücke und biegen Sie nach links in Richtung Plouéna ab, um bis zum Hafen von Penzé zu fahren.

Dort sehen wir das imposante Bauwerk einer alten Getreidemühle, die ein Beispiel ist für die Nutzung der Wasserkraft in früheren Zeiten. Am Ufer der Penzé standen auch Lohmühlen, Papiermühlen und Walkmühlen.

Wenn Sie Kulturdenkmäler besichtigen wollen, **dann fahren Sie erst Richtung Henvic und halten dann im Ort Taulé**

Henvic und Taulé, unweit der Küste gelegen, haben eine besondere Gemeinsamkeit. In ihrer beider Ortsmitte befinden sich die Ruinen einer Kirche aus dem 16. Jahrhundert, die besichtigt werden können, unweit einer größeren Kirche aus dem 19. Jahrhundert. Der Gemüseanbau hatte beide Gemeinden so reich gemacht, dass sie sich den Bau einer neuen neogotischen Kirche leisten konnten.

Wenn Sie das Mittelalter mögen, dann **fahren sie auf der Straße am Fluss entlang und biegen nach rechts ab, um zur Ruine des Penhoat-Schlusses zu gelangen**. Dieses mittelalterliche Festung liegt in der Gemarkung des Ortes Saint-Thégonnec auf einer Erhebung am Zusammenfluss der Flüsse Penzé und Coatoulz'ac'h. Informationen zum Bauwerk finden Sie auf mehreren Schildern an diesem wildromantischen Ort.

Bevor Sie nach Morlaix zurückfahren, können Sie noch in Sainte-Sève an einem kleinen See eine Pause einlegen. •

SPAZIERGANG IN CARANTEC



Etwa 1 Stunde zu Fuß

Carantec hatte nicht immer das Image eines blühenden, in ganz Frankreich bekannten Seebads. Vielmehr lebte diese durch die Revolution entstandene Gemeinde eher bescheiden vom Fischfang und Seetang, liegt sie doch am äußersten Ende der Halbinsel.

1 Fangen wir doch einfach mal mit der **Kirche aus dem 19. Jahrhundert** an. Ein Sturm und ein Blitzschlag zerstörten ein erstes Bauwerk aus dem 17. Jahrhundert, welches anschließend ersetzt werden musste – eine große finanzielle Belastung für die Gemeindeglieder, die sich letzten Endes dazu entschlossen, einen von Edmond Puyo konzipierten, neogotischen Bau zu finanzieren.

Das Ensemble überrascht auf Grund seiner verschiedenen Stilrichtungen und Gesteinsarten: ein monumentales Portal aus einem Herrenhaus, ein Kalvarienberg von Hernot, Statuenreste aus dunklem Kersanton-Stein, welcher bei Bildhauern sehr beliebt war. Im Kircheninneren verschiedene Granitarten, ein Kirchenschatz und jeden Sommer Orgelkonzerte.

2 Nehmen Sie hinter der Kirche die Straße, die zum Strand von Kelenn führt, und biegen Sie dann auf halbem Weg links in einen Pfad ein, von dem aus Sie den Strand beobachten können. Im 19. Jahrhundert lag dieser leicht sumpfige Ort eher verlassen da, man siedelte sich im Norden der Halbinsel am Hafen an. Die Erfindung des Tourismus allerdings ändert alles: Maler und Schriftsteller interessieren sich für pittoreske, wilde, naturbelassene Orte. In der Bretagne entwickelt sich der Tourismus ab 1850.

Die bürgerliche Schicht von Morlaix, dann von Paris kommt mit dem Zug von Morlaix nach Carantec, um im Meer zu baden, und muss beherbergt werden. Hotels, Pensionen und Villen werden auf der Heide gebaut. In der Bucht kommt die Freizeitschiffahrt auf und verhilft dem Schiffsbau zu Aufschwung. Auf der Landspitze von Penn-al-Lann wird Tennis gespielt, eine Sportart, mit der man sich von anderen abhob. Freizeit ist in und in den 20er-Jahren erschließen die Route de la Corniche, die Küstensstraße, und die Pont de la Corde, eine Brücke, das äußerste Ende der Halbinsel.

3 Gehen Sie auf dem Chemin des douaniers, dem Weg, den die Zöllner früher genommen haben, weiter. Der Blick auf die Bucht wird weiter und man kann ein kleines Archipel **entdecken**. Acht der Inseln gehören zu einem Vogelreservat, das für seine Seeschwalben bekannt ist, welche dort ab dem Frühjahr anzutref-

fen sind: Brandsee-, Fluss-See- und die seltene Rosenseschwalbe.

Im Süden trägt die Insel Louet mit ihrem Leuchtturm dazu bei, die Schiffe durch die so gefährliche Bucht zu loten. 1747 ging hier die Alcide unter. Nicht weit von hier sehen wir die Umrisse des Château du Taureau, welches zeigt, dass die Bewohner von Morlaix sehr darum bemüht waren, ihren durch Handel erreichten Reichtum vor fremden Angreifern zu schützen. 1522 hatte eine englische Armada die Stadt Morlaix verwüstet. Der Taureau war zunächst ein einfacher, im Jahr 1550 errichteter Turm, der den Zugang zum Fluss kontrollierte und schließlich von Vauban zu einer Festungsanlage ausgebaut wurde, die sich über das ganze Inselchen erstreckte.

4 Wenn man den Pfad hinaufsteigt, kommt man in der Nähe der Chaise du Curé an eine Tafel, die zum einen die Bucht und zum anderen das Fluchtwegenetz des Ernest Sibiril erklärt. Dieser Name wird mit der Résistance in Verbindung gebracht, taucht aber schon seit 1830 immer wieder im **Schiffbau** auf. So stellt die Werft von Carantec mythische Bootserien mit den Namen Caravelle, Cormoran und Catboat her.

5 Nach Strand mit dem Namen Grève Blanche sehen Sie im Norden ein absolutes Muss: die **Insel Callot** mit ihrem Kapellenturm. Sie ist bei Ebbe zugänglich und bekannt für ihr Granitgestein, ihr Klima und ihre Kartoffeln. 17 Personen wohnen dort ganzjährig. Kommen Sie zurück, gehen Sie dort spazieren – aber vergessen Sie nicht, sich vorher nach den Gezeiten zu erkundigen.

Verlassen Sie nun den Weg und steigen Sie zur Kirche hinauf. Verschiedene **Villen** zeugen hier und dort von einem Jahrhundert Seebadarchitektur. Am Vorabend des 18. Juni 1940 holte General de Gaulle hier seine Familie ab, die sich in einer von ihnen versteckt gehalten hatte, und setzte nach England über.

Wenn Sie im Ortszentrum zurück sind, gehen Sie bis zur Touristeninformation, die sich in der ehemaligen Schule für Mädchen befindet. Hier können Sie sich nach einem Segelschnupper-, einem Tauchkurs, nach Unterküpfen, Wanderungen und Festen erkundigen. Entdecken Sie nur ein paar Meter weiter das **Musée maritime von Carantec**, ein Seemuseum. •



Von Morlaix nach Plougonven und Saint-Thégonnec

Entdecken Sie beeindruckende Landschaften und die atemberaubende Handwerkskunst des Pfarrbezirkes von Saint-Thégonnec

DIE UMFRIEDETEN PFARRBEZIRKE UND DIE MONTS D'ARRÉE



Ganztagesausflug (etwa 90 km)

Verlassen Sie Morlaix in Richtung Plourin-lès-Morlaix und fahren Sie bis zum Pfarrbezirk im Ortszentrum.

Trotz verschiedenster Umbauten und Veränderungen zeigt dieser Pfarrbezirk noch den früheren Reichtum der Gemeinde. Das ehemalige Beinhaus beherbergt kunstvolle Statuen und einige vom zerstörten Kalvarienberg gerettete Figuren befinden sich heute auf dem kleinen Platz vor dem Kircheneingang.

Halten Sie auf dem Weg nach Plougonven im Weiler Coatélan

Neben einer unter den jungen Bretonen sehr beliebten Diskothek, in der einige heute bekannte französische Sänger ihre ersten Auftritte hatten, kann man hier einen aufgelassenen Bahnhof finden, der an der ehemaligen Bahnstrecke Morlaix-Carhaix liegt. Heute ist die 43 km lange Bahntrasse für Wanderer, Reiter und Radfahrer zugänglich.

Etwas weiter östlich liegt Plougonven

Im Ortszentrum finden Sie einen der ältesten und bedeutendsten bretonischen Pfarrbezirke, zwischen Feldern und Gehöften steht das restaurierte Herrenhaus von Mézédern und aus diesem Ort stammt die Architektenfamilie, die die Kirchen vieler umliegender Dörfer im sogenannten Beau-noir-Stil baute.

Wenn Sie jetzt Lust auf raue Landschaft haben, dann fahren Sie über den Weiler Kermeur zur Cragou-Heide (Landes)

Die Landes du Cragou sind das größte Naturschutzgebiet des Departements Finistère und seltene Vogelarten wie Bussarde oder Brachvogel und Pflanzenarten wie Torfmoos und Sonnentau sind hier beheimatet. Dartmoor-Ponys und Kühe werden zur natürlichen Pflege der Heide frei gehalten und verschiedene Wanderwege durchqueren das Gebiet.

Fahren Sie anschließend in den Ort Le Cloître St-Thégonnec, eine ehemalige Propstei des Kloster Le Relec

In diesem Ort lohnt es sich, das einzige französische Museum über Wölfe zu besichtigen. Die Dauerausstellung zeigt den Wolf sowohl in seiner natürlichen Umgebung als auch in der Geschichte und der Literatur. Gross und Klein sind herzlich zu einer aufregenden Entdeckungsreise eingeladen!

Fahren Sie nun weiter gen Süden in Richtung des Klosters Le Relec. Auf dem Weg sehen Sie die wilden Gebirgskämme der Monts d'Arrée, die daran erinnern, in welcher einsamer Landschaft sich vor 900 Jahren Zisterziensermönche niederließen.

Vom ehemaligen Klosterkomplex ist die beeindruckende Kirche erhalten, in der heute Konzerte und Ausstellungen stattfinden. Unweit der Kirche befinden sich ein Fischteich mit hydraulischen Anlagen und eine bis heute bewohnte Mühle sowie alte Bauernhäuser. In diesen Häusern lebten die Bauern, die gemeinsam die im Auftrag des Klosters gerodeten Felder bewirtschafteten. Der Klosterkomplex ist ganzjährig geöffnet. Von hier aus können Sie zu Fuß oder mit dem Mountainbike auf Wandertour starten.

Auf der Weiterfahrt begleiten Sie die Nordhänge der Monts d'Arrée mit ihren wildromantischen Heidelandschaften

Sie können den Roc'h Trévél bestiegen, der mit 384 Metern höchste Bergrücken des Gebirges. Von seinem Gipfel aus haben Sie ein herrliches Panorama. Bei schönem Wetter kann man in Richtung Norden sogar die Küste sehen.

Besichtigen Sie anschließend das Dorf Plounéour-Menez. Im Zentrum finden Sie einen umfriedeten Pfarrbezirk und in der Kirche sehr schöne Altäre. Zwischen Bauernhöfen und Feldern liegt das Herrenhaus Penhoat, dessen Park unter Denkmalschutz steht. Von hier aus können Sie ebenfalls zu Wanderungen in die Monts d'Arrée starten.

Fahren Sie dann auf der D111 weiter in Richtung Guimiliau und machen Sie einen Abstecher zur Kirche Saint-Eguiner. Dieses Bauwerk aus dem Jahre 1566 beeindruckt mit einem doppelten Langhaus und bemerkenswerten Statuen. Auch hier finden Sie einen einfachen umfriedeten Pfarrbezirk.

In Guimiliau selbst können Sie dann einen der schönsten Kalvarienberge der Region bestaunen. Mehr als 200 Personen aus dem Neuen Testament sind hier dargestellt und erzählen die Leidensgeschichte von Jesus Christus. Am Renaissance-Portal der Kirche finden Sie zudem Szenen aus dem Alten Testament. Das Dorf Guimiliau war im ausgehenden Mittelalter durch die Herstellung von Leinentuch reich geworden.

Im Nachbardorf Lampaul-Guimiliau erwartet Sie ebenfalls ein umfriedeter Pfarrbezirk, der in

nachbarschaftlichem Konkurrenzdenken erbaut wurde. Die nach der Jungfrau benannte Kirche hat einen 70 Meter hohen Kirchturm, in den im Jahre 1809 der Blitz eingeschlagen hat. Das Innere der Kirche ist barock ausgestaltet, sechs Altäre beeindrucken mit vielen Statuen. Im rechten Seitenschiff der Kirche können wir zudem eine Figurengruppe sehen, die die Grablegung Christi darstellt. Im linken Seitenschiff befindet sich das Taufbecken mit Baldaquin.

Weiter geht es Richtung Osten nach Saint-Thégonnec, wo erneut der Reichtum und die Handwerkskunst der Renaissancezeit zu erleben sind.

Nach einem Brand im Jahre 1998 wurde die Kirche fast vollständig restauriert, weswegen Altäre und Statuen in sehr frischen Farben erscheinen. In der Krypta des ehemaligen Beinhauses können Sie eine beeindruckende Grablegung Christi aus dem Jahre 1700 sehen. Auch der Triumphbogen, durch den man bis heute den umfriedeten Pfarrbezirk betritt, ist meisterlich

gearbeitet. Mehr Informationen finden Sie auf der inneren Umschlagseite.

Die letzte Etappe unserer Ausflugstour ist der Ort Pleyber-Christ, den wir am besten über die Landstraße erreichen

Die nach dem heiligen Petrus benannte Kirche zeigt den früheren Reichtum des Ortes. Unweit des Eingangsportals befindet sich das ehemalige Beinhaus. Südwestlich des Dorfzentrums können die die Christus-Kapelle besichtigen, die dem Ort ihren Namen gab. Oder Sie schauen bei einer Ausstellung im zentral gelegenen Gebäude alle Anne de Bretagne vorbei, bevor Sie wieder nach Morlaix zurückkehren.

Wenn Sie Lust bekommen haben, noch weitere umfriedete Pfarrbezirke zu entdecken, dann fahren Sie nach St-Jean-du-Doigt. Der Ort liegt in einem Tal unweit der Küste und beeindruckt durch seine in gotischen Stil erbaute und in der Renaissancezeit verschönerte Kirche und dem großen Springbrunnen mit Christusstatue. •

SAINT-THÉGONNEC, EIN MEISTERWERK DER SAKRALEN BAUKUNST



Etwa 45 Minuten zu Fuß

Start: Park an Iliz. Gehen Sie Richtung Kirche, dann in die Rue Courte und entdecken vom Ende der Gotik, über das Aufkommen der Renaissance bis hin zum Barock religiöse Kunst.

Im Süden wird man mit einem umfriedeten Pfarrbezirk, dem ganzen Stolz eines prosperierenden Landstrichs, geradezu auf diese Art der Kunst gestoßen. Pfarrbezirke sind mit Sicherheit nicht das einzige, was die Bretagne zu bieten hat, doch gerade hier muss man vor ihnen einfach in Staunen verfallen. Eine Einfassung trennt den Enclos vom Alltagsleben. Er ist um eine Kirche herum angelegt und weist meist einen Kalvarienberg, ein Beinhaus, eine Totenkapelle und ein Triumphtor auf.

Verwechseln Sie ja nicht Kalvarienberg und einfaches Kreuz! Auf einem Holz- oder Steinkreuz befindet sich nie mehr als der gekreuzigte Jesus. Auf einem Kalvarienberg dagegen sehen wir auch die Jungfrau Maria und den Heiligen Johannes, beides Zeugen der Kreuzigung auf dem Hügel von Golgota. Die monumentalsten der Kalvarienberge werden nach und nach mit einem umfangreichen Inventar an Personenskulpturen zur Kreuzigung Christi versehen. Der Kalvarienberg von Saint-Thégonnec, ein wahrhaftiges Evangelium an Steinfiguren, war sogar mehrfarbig.

Zur Erbauung der Gläubigen machen **Beinhäuser und Totenkapellen** den Tod omnipräsent, anstatt ihn zu verbergen. Um für erst kürzlich Verstorbene Platz in der Kirche zu machen, errichtet man Beinhäuser und die Kapelle erinnert uns daran, dass auch unser Stündlein einmal schlagen wird. Steigen Sie in die Krypta hinab und bewundern Sie die wirklich bewegende Grablegung.

Das Renaissance-Triumphtor erinnert an Schlösser und größere Herrenhäusern, deren Vorbauten

den Reichtum ihrer Besitzer veranschaulichen sollten. Am Durchgang verhindert ein Mauertritt, dass Tiere in den Pfarrbezirk kommen können.

Auch das Innere der **Kirche mit den zwei Türmen** ist reich: Vom 16. bis ins 18. Jahrhundert haben hier die besten Handwerker gearbeitet. Eine mächtige Orgel, eine bewundernswerte – auf eine Liturgiereform zurückgehende – Kanzel, geradezu perfekte Altäre aus dem Barock und eine Galerie von Heiligen, die man bei seinen täglichen Problemen und Sorgen anruft.

Die Enclos tragen neuen Methoden der Evangelisierung Rechnung und konnten v. a. durch den in der Gegend um Morlaix florierenden Tuchhandel entstehen. Während man anderswo in der Bretagne Hanf anbaut, so ist es hier der Flachs. Die gewebten Leinwandstoffe werden später in ganz Europa unter dem Label „**Crées de Morlaix**“ verkauft. Die Julots, eine Bauernfamilie, die auch Handel betreibt, machen mit ihnen bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, welches das Ende dieser Branche einläutet, ein Vermögen.

Der **Kandi de Pen ar Park** ist ein gutes Beispiel für ein solches Bleichhaus. Sie erreichen es über die Rue du Calvaire, die Rue de Paris und anschließend die Rue Lividic.

Der Flachsamen wird zu Beginn des Frühjahrs auf den fruchtbaren Böden der Küste ausgesät, die Flachsfasern wiederum werden im Herbst im Landesinneren in Gegenden gebleicht, die viel Wasserläufe besitzen. Die Waschküche ist ein kleines Gebäude mit einem Kamin. Man macht dort Wasser heiß, vermischt es mit Asche und bleicht die Flachsfasern in großen Wannen. Nach dieser Prozedur werden sie im Bach ausgewaschen, der durch das Gebäude fließt und anschließend im Freien getrocknet. Schließlich sind die Crées de Morlaix auf Grund der weißen Farbe und der Feinheit ihres Stoffes bekannt. •

Von Locquirec nach Guerlesquin

Von der Küste führen wir Sie auf den Spuren bretonischer Traditionen ins Landesinnere. Dort erwartet Sie ein Spaziergang durch die kleine Stadt Guerlesquin mit ihrer gut erhaltenen typischen Innenstadt

ARCHITEKTONISCHE SCHÄTZE IN DER REGION DES PETIT TRÉGOR



halbtägiger Ausflug (etwa 65 km)

Von Locquirec aus fahren Sie in Richtung Plouégat-Guerrand, indem Sie zuerst an der Bucht landeinwärts fahren und dann die rue du Varcq nehmen

Auf dem Weg nach Plouégat-Guerrand kommen Sie an dem Weiler Pont-Menou vorbei und überqueren den Fluss Douron, die Grenze zwischen den Départements Finistère und Côtes d'Armor. Dort, wo früher eine Getreidemühle stand, erwartet heute ein Ponyhof große und kleine Gäste. Wenn Sie nach Pont-Menou die D 786 nach rechts nehmen, kommen Sie an einem Cidre-Fabrikanten mit Werksverkauf vorbei. Die Cidrerie de Cozmezou wurde vom derzeitigen Besitzer gegründet, der alle Apfelbäume selbst gepflanzt hat.

Halten Sie dann in Plouégat-Guerrand auf dem Marktplatz

In der Kirche des heiligen Agapit können Sie schöne alte Heiligenstatuen sehen und ein beeindruckendes Gesangbuch aus dem Jahre 1693. Am Portal Maria Verkündigung finden Sie zudem die Statuen der zwölf Apostel. Im umfriedeten Pfarrbezirk steht ein einfaches Kreuz.

Auf der Weiterfahrt nach Plouigneau sollten Sie einen Umweg durch den Weiler Lanleya machen, wo Sie schöne alte Häuser, die Nikodemus-Kapelle aus dem 17. Jahrhundert und das Herrenhaus aus dem 16. Jahrhundert sehen können. Das Herrenhaus beherbergt heute Gästezimmer und Ferienwohnungen.

Fahren Sie anschließend zur D 64 zurück, die Sie bis ins Ortszentrum von Plouigneau führt. In der Nähe der Kirche befindet sich ein bretonisches Heimatmuseum, in dem Sie sich in die Zeit vor 100 Jahren zurückversetzt fühlen. Auf dem Gelände eines ehemaligen Bauernhofes können Sie alte Möbel und Handwerksgeräte, die Ausstattung eines Klassenzimmers sowie die Arbeitsplätze von Handwerkern wie zum Beispiel Holzschuhmachern sehen. Auch eine Bar, ein Friseursalon

und eine stattliche Sammlung alter Traktoren und Erntemaschinen begeistern die Besucher.

Fahren Sie jetzt in Richtung Luzivilly, zuerst auf der D 712, nach einer Kreuzung dann auf der D 237

Versteckt zwischen Bäumen und Feldern finden Sie hier die Kapelle Unserer Lieben Frauen aus dem 16. Jahrhundert, die über einer natürlichen Quelle errichtet wurde.

Etwas unterhalb der Kapelle liegt das alte Dorf Le Ponthou, das seit etwa 150 Jahren von einem Eisenbahnviadukt durchquert wird. Von dort fahren Sie nach Botsorhel

In der Georgkirche, deren Turm aus dem 17. Jahrhundert stammt, können Sie alte Statuen sehen. Den Schlüssel leiht man Ihnen gern in der Gemeindeverwaltung.

Fahren Sie nun weiter bis Guerlesquin, der nächsten Etappe. Etwas weiter finden Sie die Beschreibung eines Stadtspaziergangs, um die Geheimnisse des Ortes zu entdecken.

Über Plouégat-Moysan, Trémel und Plestin-les-Grèves fahren Sie auf der D 42 wieder nach Locquirec zurück.

Nachdem Sie das Ortszentrum von Plestin durchquert haben, nehmen Sie die route de la corniche du Douron. Diese Straße folgt der Küstenlinie und bietet wunderschöne Ausblicke auf die Halbinsel von Locquirec. Einen der schönsten Ausblicke kann man jedoch nur zu Fuß erreichen: die Ruinen der gallo-römischen Thermen von Hogolo, direkt am Strand.

Als nächstes durchqueren Sie den Weiler Toul an Hery, wo eine Brücke über den Fluss Douron führt. Auf beiden Seiten der Brücke sind die Häuser von Reedern zu sehen und das Herrenhaus der Ile Blanche.

Unser Ausflug geht am Hafen von Locquirec zu Ende, wo Sie noch spazieren gehen oder etwas Trinken gehen können. laissez tenter par un verre en terrasse ! •

1 Gegenüber der Touristeninformation befindet sich das **Présidial**, ein herrschaftliches Gefängnis, das mit seiner eleganten Silhouette wie eine quadratische Festung aus der Renaissance anmutet. Wir verdanken es der Familie du Parc, die 200 Jahre über Guerlesquin herrschte. Betrachten Sie die Dachgauben mit Voluten und die Giebel, bewundern Sie die Scharwachtürmchen, machen Sie sich auf die Suche nach den von der Revolution beschädigten Wappen. Im Gebäude befinden sich ein Kerker und zwei Stockwerke mit großem Komfort, die den Bau zu einem wahren Schmuckstückchen des 17. Jahrhunderts werden lassen. Prosper Proux erreichte 1875, dass Mérimée das Présidial unter Denkmalschutz stellte, und bewahrte es so vor der Zerstörung. In Guerlesquin war man also schon sehr früh darum bemüht, sein bauliches Erbe zu erhalten. Bis ins Jahr 1965 war hier das Rathaus untergebracht.

2 Wenn Sie aus dem Gefängnis kommen, richten Sie ihre Aufmerksamkeit auf „**mein gaou**“, einen Steinblock mit zwei Aushöhlungen, der sich früher vor der Markthalle befand. Dieses seltene Getreidemaß war 1539 von den Grundherrn selbst geeicht worden und erlaubte es ihnen, bei den Getreidehändlern die Steuern einzutreiben. In Wirklichkeit entsprach jede Aushöhlung nicht einem, sondern eineinhalb Boisseau, einem alten Getreidemaß, so dass man den Stein ganz schnell den „Verlogenen“ nannte.

3 Etwas weiter unten **die Markthalle.** Ihre zentrale Lage veranschaulicht die seit dem 13. Jahrhundert vorhandene Bedeutung des Handels für Guerlesquin, welche durch die letzten bretonischen Herzöge noch gefördert und erhöht wurde. Die Markthallen waren nicht immer schon aus Stein. So wurden sie 1882 von dem Architekten Nedelec im neobretonischen Stil errichtet und ersetzt das alte Durcheinander aus Holz aus dem Jahr 1525, das außerdem mit einer Gerichtsstätte versehen war. Auch wenn es hier keinen Markt mehr gibt, so ist diese Halle noch heute das eigentliche Zentrum der Stadt, an dem man gerne Fest-noz, Hochzeiten und Erntefeste feiert. Tanzen Sie doch diesen Sommer im Wahrzeichen von Guerlesquin – es gehört allen!

4 Gehen Sie nun Richtung Kirche und nehmen Sie die **Fassaden der Häuser** in Augenschein. Gegenüber der Markthalle sehen Sie ein schönes gotisches Haus mit Sattelbögen und alten Kreuzstockfenstern. Etwas weiter weg einen greco-römischen Pilaster im Renaissancestil einer benachbarten Dachgaube. Ein ausgesuchter Ort für diese Gebäude, die sich gegenüber des großen Platzes befinden, auf dem seit dem Mittelalter jeden Montag der Markt stattfindet.

5 Vor Ihnen erhebt sich nun **die Kirche Saint-Tenanen**, die in zweierlei Hinsicht interessant ist: zum einen durch ihren von Beaumanoir Anfang des 16. Jahrhunderts errichteten Glockengiebel, wie ihn auch zahlreiche andere Kirchen in der Umgebung aufweisen, und zum anderen durch ihr Kirchenschiff, welches ein ganz typisches Beispiel für die Neogotik ist, die im 19. Jahrhundert sehr in Mode war. Im Inneren verdienen einige schöne bunte Statuen sowie die Kirchenfenster Ihre Aufmerksamkeit. Wenn Sie wieder nach draußen treten, verlassen Sie den Pfarrbezirk noch

nicht, gehen Sie etwas herum und entdecken Sie den Garten mit Kräutern und Heilpflanzen.

6 Erfrischen Sie sich unterhalb der Kirche im Schatten auf dem **Schlachtfeld**, einem Ort, an dem sich die Erinnerungen an den bretonischen Militärdienst und die zu Ruinen verfallenen Landkapellen vermischen. Hören Sie auf das leise Plätschern des Brunnens. Buchsbäumchen und Rosenstöcke wachsen hier und sind auf ihre Gemeinde stolz, deren Blumenschmuck erst kürzlich eine hohe Auszeichnung erfuhr.

7 etzt wird es Zeit, wieder in die Stadt hinaufzugehen. Schauen Sie sich ein oder zwei gotische Eingangstüren an und setzen Sie Ihren Weg bis zur **Kapelle Saint-Jean fort**. Im 17. Jahrhundert gehörte sie zum Kloster des Dames Paulines, das sich das von Madame de Maintenon gegründete Internat in Saint-Cyr zum Vorbild nahm. Von dieser Einrichtung für verarmte junge Frauen steht heute nichts mehr. In der Apsis von Saint-Jean befindet sich eine Statue von Sainte-Barbe, von der in der Stadt zahlreiche andere vorhanden sind. Sie ist die Schutzherrin der Feuerwehrleute, aber auch die der Steinhauer, denen wir die örtlichen Granithäuser zu verdanken haben.

8 Oberhalb des Gefängnisses erinnert ein langgestreckter Platz, der auf beiden Seiten von Bäumen eingerahmt ist, an **die Viehmärkte**, die hier vor der Schaffung des elektronischen Marktes im Jahre 1972 abgehalten wurden. Heute findet hier immer noch die **Weltmeisterschaft im Boule Pok** statt, die seit mehr als 350 Jahren am Faschingsdienstag in Guerlesquin organisiert wird.

9 Nur ein paar Schritte weiter blickt der Barde Prosper Proux von seinem von Hernot gefertigten Postament wohlwollend auf seine Wahlheimat. Die Statue stammt von Quillivic und bittet den Besucher, hier noch nicht mit seiner Besichtigung Schluss zu machen. 50 m weiter öffnet das **Schmiedemuseum jeden Montag** im Sommer für den **Märkten mit Unterhaltungsprogramm** seine Pforten.

10 Laufen Sie die rue du Docteur Quéré hinunter und nehmen Sie dann genau gegenüber dem ehemaligen Gefängnis die gepflasterte Gasse Hent Pors Lann, wo Sie verschiedene Arbeiterhäuser sehen können. Biegen Sie dann nach rechts in die **Gasse Park ar Piz** ab, um alte Hausdächer, Treppentürme ehemaligen Adels Häuser und alte Mauern, die private Gärten umschließen, zu bewundern. Sie kommen dann auf dem **Parkplatz Porz ar Gozh Ker** an, wo sie einen ehemaligen Arbeitsplatz zur Hanfverarbeitung sehen können. Durchqueren Sie den kleinen Park mit dem alten Springbrunnen aus dem Jahre 1898. Die Gasse führt sie dann bis zur Kirche, dem Herzstück des Ortes.

Gehen Sie zur Touristeninformation, um das **Museum für Miniaturen landwirtschaftlicher Maschinen** oder eine Bilderausstellung über den ehemaligen Markthallen zu besichtigen. Weiter östlich kann man am **See du Guic** spazieren gehen und picknicken. Außerhalb des Ortskerns können Sie die Kapellen des heiligen Tremeur und des heiligen Modez entdecken. •

GUERLESQUIN, EINE AUS GRANITENTSTANDENE STADT



Etwa 45 Minuten zu Fuß

In der Bretagne besitzt Guerlesquin als einziges einen Stadtplatz, der alle drei Elemente der Macht des Ancien Régime an einem Ort versammelt: eine Markthalle, ein Gefängnis und eine Kirche. Ansonsten wird die Architektur dieser pittoresken Kleinstadt von drei Plätzen und ihren schönen Steinhäusern geprägt. Entdecken Sie sie Schritt für Schritt.

Von Morlaix nach Plougasnou und Locquirec

Wir führen Sie über eine Küstenstraße, von der Sie herrliche Ausblicke aufs Meer haben. Dazu gibt es zwei interessante Spaziergänge: auf der zerklüfteten Landspitze von Primel und in Locquirec.

DIE WILD-ROMANTISCHE KÜSTE DER REGION TRÉGOR



Ganztägiger Ausflug (etwa 70 km)

Am Hafen von Morlaix nehmen Sie die route de la corniche in Richtung Plouézoc'h, die einer ehemaligen Eisenbahntrasse folgt. Die Zugverbindung zwischen Morlaix und der Landspitze von Primel wurde 1912 eingeweiht und 1934 still gelegt.

Sie folgen dann der sich öffnenden Bucht bis zum Ort Le Dourduff-en-Mer, wo ein zweiter Fluss in die Bucht fließt. Hier können Sie Austern direkt beim Produzenten kaufen und verkosten und auf einem Wanderweg an der Küste entlang den schönen Ausblick auf die „schwimmende Festung“ Château du Taureau und den Ort Locqué-nolé auf dem gegenüberliegenden Ufer genießen.

Fahren Sie nun bis zum Ortszentrum von Plouézoc'h, wo Sie die Kirche Sankt Peter und die Kapelle des heiligen Antonius (im Sommer Ausstellungen) besichtigen können. Anschließend geht es weiter auf die Halbinsel Kernéhélen zum Cairn de Barnevez, einer Megalithgrabanlage aus dem Neolithikum. Sie können vier geöffnete Grabkammern sehen und erhalten im angeschlossenen Museum Informationen über das Leben der Menschen, die damals in der Bucht von Morlaix lebten und den Cairn erbaut haben.

Auf der Weiterfahrt nach Plougasnou können Sie unterwegs zwei Stopps einlegen: am kleinen Hafen von Terenez und am Strand von Saint-Samson, unterhalb der gleichnamigen Kapelle gelegen, von wo aus Sie die Kirchtürme der Kathedrale und der Kapelle Notre-Dame-du-Kreisker von St-Pol-de-Léon sehen können.

Folgen Sie nun der Küstenstraße, die bis zum Fischerhafen Le Diben führt.

Eine Schiffswerft und ein Schiffsfriedhof zeugen von den Fischereiaktivitäten dieses Hafens. Im Sommer können Sie von hier aus einen Ausflug zum Château du Taureau starten oder das natürliche Hafenbecken mit einem Kajak befahren.

Fahren Sie nun weiter bis nach Primel-Trégastel. Erkunden Sie die wildromantische Landspitze von Primel zu Fuß. Erläuterungen dazu finden Sie auf der inneren Umschlagseite.

Anschließend wartet das Ortszentrum vom Plougasnou auf Sie. Die vor kurzem restaurierte Kirche stammt aus der Renaissancezeit. Auf der Gemarkung der Gemeinde Plougasnou befinden sich mehr als 100 Herrenhäuser und die Touristinformation des Ortes ist im ehemaligen Haus des Stadtvogts untergebracht. In den Sommermona-

ten können Sie hier wechselnde Gemäldeausstellungen besichtigen.

Auf der Weiterfahrt nach Locquirec sollten Sie unbedingt im Dorf St-Jean-du-Doigt anhalten. Doigt bedeutet Finger und meint den Zeigefinger von Johannes dem Täufer, der sich im Kirchenschatz befinden soll.

Seit 500 Jahren zieht es Pilger an diesen Ort, um den Finger zu sehen, mit dem der heilige Johannes auf Jesus gezeigt haben soll. Neben der wunderschönen gotischen Kirche sind im umfriedeten Pfarrbezirk auch eine reich verzierte Kapelle und ein monumentaler Springbrunnen zu sehen. Im Dorfzentrum kann man zudem viele alte Häuser bewundern. In der Maison des peintres (Haus der Maler) finden regelmäßig wechselnde Ausstellungen ortsansässiger Maler statt.

Zurück zur Küste fahren Sie durch den Weiler Le Prajou in der Gemarkung der Gemeinde Guimaëc, wo sich ein interessantes Heimatmuseum befindet. Etwas weiter südlich können Sie die Mühle von Trobodec sehen und den verschwiegenen Strand von Venizella, der während des Krieges von der Resistance genutzt wurde, um verfolgte Personen nach England zu verschiffen.

Etwas weiter östlich durchqueren Sie den Weiler Christ mit seiner alten Kapelle und biegen dann nach links nach Poul Roudou ab. Hier befindet sich direkt an der Küste das Buchladen-Café Le Caplan, wo Sie einen schönen Ausblick aufs Meer genießen können.

Vor hier aus fahren Sie weiter ins Zentrum vom Locquirec. Dort steht die Kirche des heiligen Jakobus, von der aus ein bretonischer Jakobsweg startet. Im 19. Jahrhundert wurde Locquirec zu einem mondänen Badeort. Ein Spaziergang durch den Ort ist auf der inneren Umschlagseite beschrieben.

Fahren Sie nun in Richtung Morlaix. Bei der Durchquerung des Ortes Guimaëc können Sie der Cidrerie de Kerveguen einen Besuch abstatten.

Einen letzten Halt sollten Sie im Ortszentrum von Lanmeur einlegen. Nach dem Ortszugang rechts liegt die Kapelle Notre-Dame-de-Kernitron, eines der wenigen erhaltenen Zeugnisse der romanische Baukunst in der Bretagne. In der Pfarrkirche im Dorfzentrum können Sie die dem heiligen Mélar geweihte vorromanische Krypta besichtigen.

Auf der Landstraße fahren Sie anschließend wieder nach Morlaix zurück. ●

THE PRIMEL-TRÉGASTEL COASTAL POINT



Etwa 1 Stunde zu Fuß

Dieser Naturschauplatz, der wie eine Trutzburg wirkt, wird Éperon barré (Klippenburg) genannt und vom Menschen an seinen schwächsten Stellen bis ins 20. Jahrhundert verstärkt. Auf den ersten Blick lässt der Schauplatz davon allerdings nichts vermuten... Weiter geht's !

1 Gehen Sie von der Hauptstraße von Primel-Trégastel in die Rue de Karreg-an-Ty. Nur wenige Schritte vom Campingplatz der Gemeinde entfernt erklärt ein Schild die Sicht, die man von der Landspitze hat.

Die Landspitze ist aus Granit, einem Vulkangestein, das zu den ältesten in der Welt gehört. Dazu weitere Mineralien: der als Baumaterial verwendete Gabbro und Diorit für Speerspitzen. Vor mehr als 10 000 Jahren erreichten vor der Wasserstand selbst bei den größten Gezeiten viel niedriger als heute, wo das Meer ein Feuersteinbergwerk und einen alten Wald unter sich begraben hat.

2 Zahlreiche archäologische Ausgrabungen haben es uns erlaubt, die jahrhundertlange Besiedelung des Ortes zu entdecken. Auf Ihrem Weg werden Sie die Überreste einer Allée couverte, eines Galeriegrabs aus der Steinzeit, finden. Unweit davon ein Menhir, den man in Erinnerung an die Soldaten, die ihn vor einer Ölpest retteten, den „Menhir des Marsouins“ nennt.

Anderswo zeugen ein Gießehort und Kupferbarren auf dem Meeresgrund von metallverarbeitenden Aktivitäten. Bronze und Eisen wurden sicherlich exportiert. Weinamphoren am Ende der Bucht von Diben und alte Geldstücke auf der Landspitze beweisen uns einen regen Handel, der auch zu Zeiten des römischen Reiches immer noch stattfand.

3 Am äußersten Ende der Landspitze weckt die Insel du Château, die nur durch einen Spalt vom Festland getrennt ist, unsere Neugierde. Im 20. Jahrhundert konnten sie Touristen, die einen wirklichen Nervenkitzel erleben wollten, über einen Steg erreichen. Heute ist sie bei Ebbe zugänglich. Auf ihrer Spitze ein Felsblock, der so aussieht, als ob er durch Feuer eine rote Farbe bekommen habe – so als wäre er der erste Leuchtturm der Bucht von Morlaix gewesen.

4 teigen Sie jetzt bis zur „Maison des douaniers“, dem Häuschen der Zöllner, hinauf. Wenn Sie einen Blick nach unten werfen, sehen

Sie zwischen Stechginster und Farn die Überbleibsel einer alten Vauban-Batterie, die das Verteidigungssystem der Bucht, welches sich im Wesentlichen auf das Château du Taureau konzentrierte, vervollständigte. Oben angekommen haben Sie einen herrlichen Blick über die Bucht von Diben.

Aus dem hohen Mittelalter bleibt uns nur die Legende von Saint-Primel, die uns – wie so viele andere auch – im 17. Jahrhundert von dem Mönch Albert Le Grand aus Morlaix überliefert wurde. Während der Invasionen der Wikinger im 9. Jahrhundert war der Klippenburg sicher besetzt, um die Ile de Batz militärisch zu unterstützen.

5 Steigen Sie jetzt in Richtung einer letzten Steinlandschaft, die ans Wasser grenzt, hinab. Wir haben es mit einer Höhle zu tun, die zuerst von den einheimischen Arbeitern des Steinbruchs und dann von der deutschen Armee benutzt wurde. Im Innenbereich kann man noch eine ehemalige Festung errahnen, das Château des Salles. Nach den Religionskriegen, die das Land am Ende des 16. Jahrhunderts heimsuchten, wurde der Bereich zerstört, damit sich dort keine Räuber aufhalten konnten.

6 Verlassen Sie jetzt die „Burg“ in Richtung Süden. Auf Ihrer Rechten werden Sie eine alte deutsche Artilleriebatterie sehen, die den Hafen überwacht. Beenden Sie Ihre Wanderung mit einem Halt auf dem Place des Frères Poupon. Das ehemalige Hotel Poupon vom Ende des 19. Jahrhunderts erinnert an die Entstehung des Tourismus durch die Eisenbahnlinie Morlaix-Primel (1912 bis 1937) und ist heute ein ganz normales Wohngebäude. Elegante Villen, Pensionen und Ferienlager gehörten damals ebenfalls zum Bild.

7 Dort wo sich früher die Tennisplätze des Hotels Poupon befanden, gibt es jetzt einen Bouleplatz und an Sommerabenden belebt ein Markt das Viertel. Besuchen Sie ihn, die Atmosphäre dort ist wirklich sympathisch. Man isst und singt dort bis zum Einbruch der Nacht. ●



DIE TOUR UM DIE LANDSPITZE VON LOCQUIREC



Etwa 30 Minuten zu Fuß

Der Douron, der die beiden Départements voneinander trennt, fließt in der Bucht von Toul an Héry ins Meer, so dass es sich hierbei um den ersten Badeort des Finistère handelt. Eine römische Therme, Überbleibsel eines sehr alten Hafens, und einige sehr hübsche Herrenhäuser, die sich direkt am Wasser befinden, beweisen, dass die Bucht schon vor sehr, sehr langer Zeit beliebt war.

1 Machen Sie einen Halt auf der Place du port und gehen Sie zur **Kirche Saint-Jacques**, wo die Geschichte der Gemeinde ihren Anfang nimmt. Wie so viele andere Orte an der Nordküste ist sie durch den Zuzug von Inselbretonen auf das Festland entstanden. Ganze Clans, die von den Römern bereits zum christlichen Glauben bekehrt worden waren, flüchteten so mit ihren religiösen und weltlichen Anführern vor den Invasionen der Angelsachsen. Die meisten unserer Ortsnamen gehen auf sie zurück.

So soll Locquirec, ein Kloster, der Ort von Saint-Guirec sein. An der Stelle der heutigen Kirche befand sich früher eine primitive Kapelle. Die Mönche hatten sich auf Höhe des Meeresspiegels niedergelassen, der Rest der Bevölkerung auf den Anhöhen von Pennenez.

Auch wenn St.-Jacques einen älteren Nordflügel aufweist, so handelt es sich doch im Wesentlichen um eine Renaissancekirche, deren Innenbereich überaus reich gestaltet ist. Schauen Sie sich unbedingt die Wandfresken, den Jessebaum und auch die Votivbilder an, die an diejenigen erinnern sollen, die im Meer ihren Tod fanden.

Im Osten der Kirche steht das Grand Hôtel des Bains dort, wo früher die Mönchszellen waren. Die Bewohner von Locquirec, Seefahrer im Sommer, Bauern im Winter, haben es Ende des 19. Jahrhunderts verstanden, ihren Nutzen aus der Erfindung des Tourismus zu ziehen. Ihre halbinselförmige Küste bot sich dafür geradezu an mit ihren vielen verschiedenen Stränden: dem eher für Familien geeigneten am Hafen, der als einer der wenigen in der Nordbretagne ganz Richtung Süden zeigt, den abgelegeneren rund um die Landspitze sowie weiter im Westen die Strände von Porz ar Villiec und Moulin de la Rive, die wahre Surferparadiese sind, und nicht zuletzt der große Strand des Sables Blancs.

2 Nachdem Sie an einer Galerie mit zeigenössischer Kunst vorbeigekommen sind, die Sie im Übrigen gerne empfängt, nehmen Sie den **Chemin du Tour de la pointe**. Hier sehen Sie bereits einen ersten Zugang zu einem Strand.

Den Weg säumen sehr schöne Villen im englischen Stil. Der Besucher gewinnt den Eindruck, dass hier die Zeit stehen geblieben ist. Die im Zuge des Tourismus entstandene Bebauung hat der Küste nicht geschadet. Gegenüber die Bucht von Lannion – ohne kleine Inseln, aber voller Kirchtürme: St.-Michel-en-Grève und Ploumiliau, Trédrez und Locquémeau, Trébeurden und L'île Grande.

3 Im Norden der Landspitze viele Felsen, deren Spitzen wie die Stacheln eines Igels aus dem Meer ragen. Ihr **grünes Schiefergestein** ist für die Bekanntheit von Locquirec verantwortlich. In Kirchen und Herrenhäusern schätzte man es als Boden und auf dem Dach und im bäuerlichen Lebensraum traf man es selbst in Viehställen an. Ein paar Schritte weiter kann man sich in einem ehemaligen Steinbruch auf einem Schild über die Hochzeit der Schieferbergwerke informieren.

4 Wenn Sie am **Strand de Pors ar Villiec**, einer der Hochburgen für Surfer, ankommen, nehmen Sie den Chemin de l'église und biegen in Richtung Hafen in die Rue de Rivoli ein.

5 Treffpunkt: das **andere Ende der Hafenmole**. Der Hafen an der Mündung des Douron lag ursprünglich gegenüber, in Toul an Héry, da diese Seite der Mündung weniger geschützt war. Trotzdem wird 1871 ein von Victor Fenoux, dem Architekten des Viadukts von Morlaix, geplantes, schwieriges Hafenprojekt realisiert, welches dem Hafen jedoch zu keiner größeren Aktivität verhilft. Vielmehr hat die starke Brandung von jeher dazu geführt, dass der Hafen voller Schieferabfälle war. Im Sommer aber legt jedes Jahr eine stattliche Anzahl von Freizeitschiffen an. •



DIE TOURISTINFORMATIONEN

*Die Touristinformationen der Region haben vom französischen Staat das Label „Qualité Tourisme“ erhalten. Die Zufriedenheit unserer Besucher liegt uns besonders am Herzen, sowohl vor, als auch während und nach ihrem Aufenthalt.
Wir antworten gerne auf ihre Fragen!*



Morlaix

Maison Penanault
10 place Charles de Gaulle 29600 Morlaix
T +00 33 (0)2 98 62 14 94
morlaix@tourisme-morlaix.bzh

Carantec

4 rue Pasteur 29660 Carantec
T +00 33 (0)2 98 67 00 43
carantec@tourisme-morlaix.bzh

Locquirec

rue de Pors ar Villiec 29241 Locquirec
T +00 33 (0)2 98 67 40 83
locquirec@tourisme-morlaix.bzh

Plougasnou

Maison Prévôtale
place du Général Leclerc 29630 Plougasnou
T +00 33 (0)2 98 67 35 46
plougasnou@tourisme-morlaix.bzh

Saint-Thégonnec

(Von April bis October)
13 place de la Mairie 29410 Saint-Thégonnec Loc-Éguiner
T +00 33 (0)2 98 79 67 80
stthegonnec@tourisme-morlaix.bzh

Guerlesquin

(Juli und August)
place du Présidial 29650 Guerlesquin
T +00 33 (0)2 98 72 84 20
guerlesquin@tourisme-morlaix.bzh

www.tourisme-morlaix.bzh
informations@tourisme-morlaix.bzh